

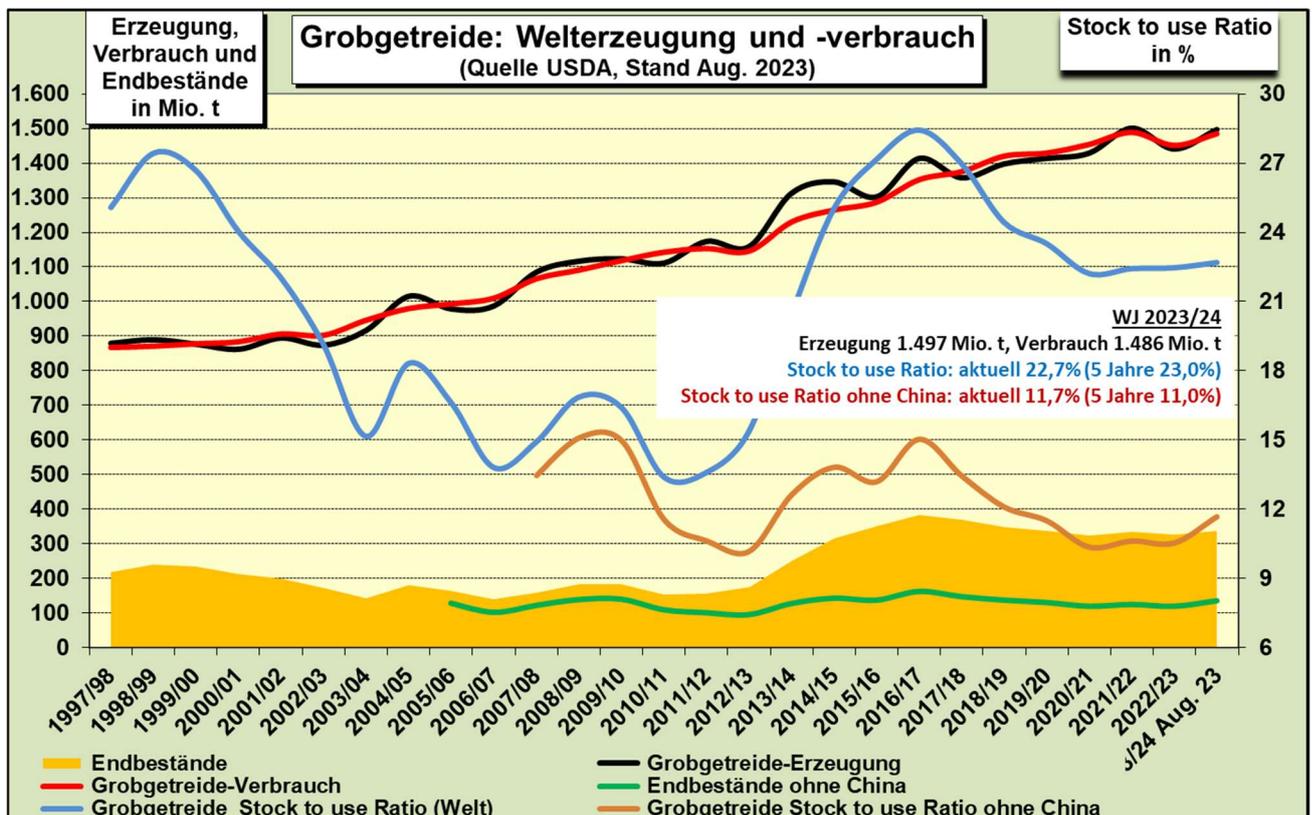
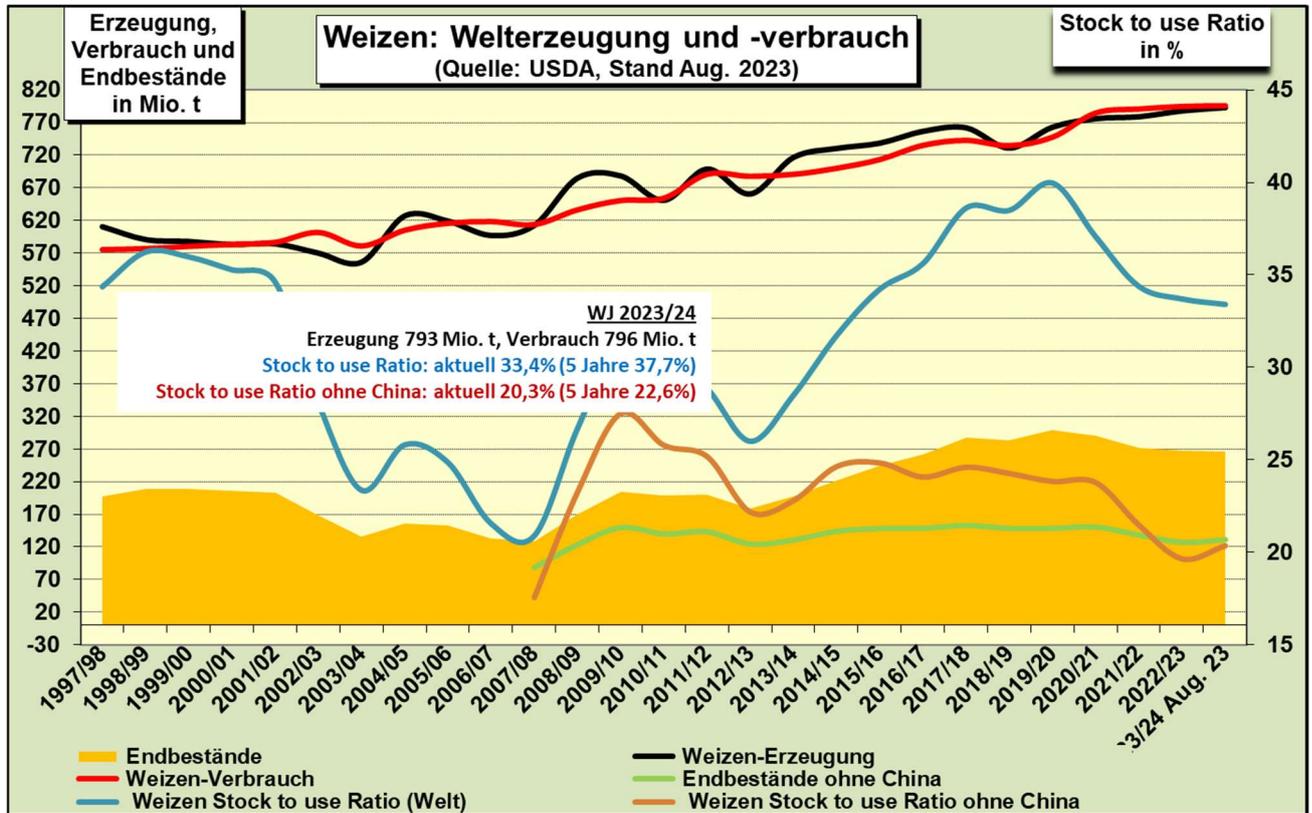
Getreide: Jüngste USDA-Zahlen vom August 2023
Rheinischer Brotweizenpreis legt zu, Futtergetreidepreis stagniert

Veredlungskartoffeln: Der Apr. 24-Future lebt!

Zuckerrüben: Weiterhin durchschnittliche Zuckerrüben-Ertragserwartung in der EU

Vermarktungs-News Nr. 08/23: Hans Jürgen Hölzmann, Meckenheim, den 11.08.2023

Jüngste USDA-Zahlen vom August 2023



Auch die jüngsten USDA-Zahlen vom August 2023 zeigen eine weitgehend ausgeglichene Bilanz zwischen Produktion und Nachfrage. Erstaunlich ist dennoch, dass die Getreide-Endbestände gegenüber dem letzten

Monat leicht reduziert wurden (minus 4 Mio. t). Insbesondere die EU-, die kanadische und die chinesische **Weizenproduktion** wurden niedriger geschätzt, aber im Wesentlichen wieder durch eine weltweit geringe Verbraucherschätzung neutralisiert.

Auch beim **Grobgetreide** werden in der EU und Russland weniger Mengen erwartet, aber durch eine geringe Verbrauchserwartung weitgehend ausgeglichen.

Spannend zu beobachten sind die Auswirkungen der schwierigen Witterungsbedingungen in wesentlichen chinesischen Anbaugebieten, die aber sicherlich nicht so schnell in der Statistik auftauchen, aber sich über kurz oder lang im chinesischen Importverhalten zeigen werden. Genauso wird die Entwicklung am und um das Schwarze Meer die Märkte beeinflussen, so dass nach wie vor Unruhe und Ungewissheit am Getreidemarkt vorherrschen.

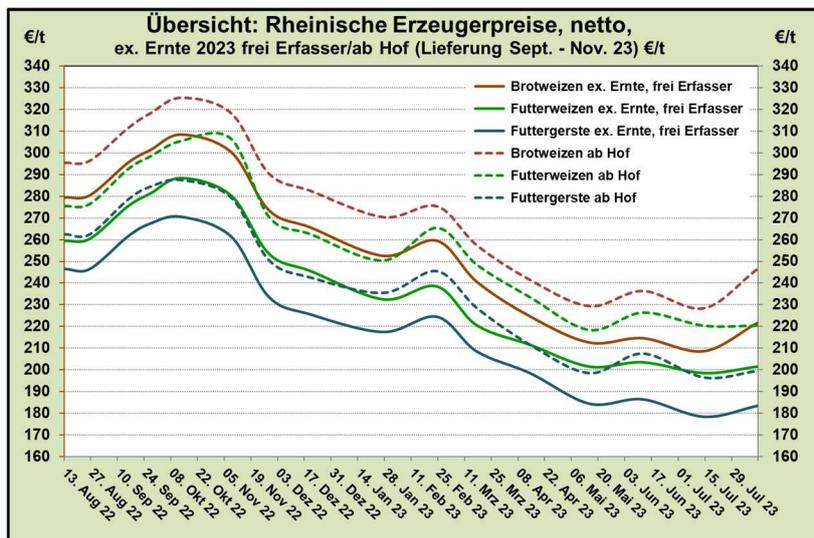
Kontrakt	Vortag	Erster	Hoch	Tief	Letzter
Sep 23	236,50	235,75	237,25	233,25	236,50
Dez 23	248,00	246,50	249,00	245,50	248,00
Mär 24	252,50	250,50	253,25	249,75	252,50
Mai 24	255,50	253,00	256,25	253,00	255,50
Sep 24	247,25	245,25	247,75	245,00	247,25
Dez 24	250,25	249,25	250,25	249,00	250,25
Mär 25	252,50	252,00	252,00	252,00	252,50
Mai 25	251,50	251,00	251,00	251,00	251,50
Sep 25	241,75				241,75
Dez 25	244,25				244,25

Interessant ist die nebenstehende Aufstellung der Kurse für die aktuellen und zukünftigen Matif-Futures.

Dabei bewegen sich die Matif-Weizen-Kurse für die nächsten zwei Jahre in etwa auf gleichem/z. T. sogar höherem Niveau als dem aktuellen.

Das lässt sich nur damit erklären, dass die Marktteilnehmer an der Börse nicht so schnell mit signifikant sinkenden Kursen rechnen, eher mit dem Gegenteil.

Getreide: Rheinischer Brotweizenpreis legt zu, Futtergetreidepreis stagniert



Wie immer in Jahren mit schwierigen Witterungsverhältnissen bewegen sich die Preise für Brotweizen und Futtergetreide weit auseinander, da gute Qualitäten gefragt sind und schwierige Ware das Futtergetreideangebot erhöht. So auch in diesem Jahr: Für Brotweizen sind je nach Absatzkanal Mehrerlöse von deutlich über 20 Euro/t zu erzielen. Die Futtergerste „hinkt“ sogar ca. 40 Euro/t hinterher. Dennoch erfreulich: Die Erzeugerpreise für Brotweizen sind in den letzten Tagen angestiegen.

Die rheinischen Erzeugerpreise für Brotweizen ex. Ernte 2023, frei Erfasser, liegen auf einem Niveau von ca. 220 Euro/t, Futterweizen und Futtergerste folgen in einem Abstand von ca. 20 Euro/t bzw. ca. 38 Euro/t niedriger.

Bei einer ab **Hof-Vermarktung im Herbst 2023** bewegen sich die zu erzielenden Erzeugerpreise für Brotweizen auf einem Niveau von ca. 245 Euro/t, während für Futterweizen ca. 25 Euro/t und für Futtergerste 45 Euro/t weniger geboten werden.

Bei eventuell vorgesehenen Verkäufen empfiehlt es sich vorzugsweise eher Brotweizen statt Futtergetreide zu verkaufen, da die Preise bekanntermaßen im Laufe der Saison wieder näher aneinanderrücken werden.

Bei Verkäufen ex. Ernte (mangels eigenem Lager) sollte man vor dem Abkippen wie gewohnt mehrere Angebote einholen. Spekulationsfreudige Landwirte sollten dabei statt der traditionellen Fremdlagerung lieber mit der entsprechenden Menge am Terminmarkt „Long gehen“.

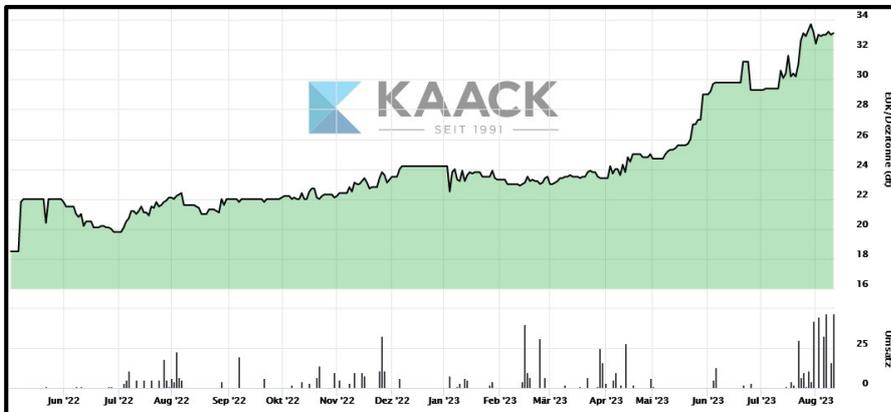
Veredlungskartoffeln: Der Apr. 24-Future lebt!

Nichts ist beständiger als der Wandel - wie auch ein Blick auf den Apr. 24-Future zeigt. Neben dem Anstieg der Kurse sind in den letzten Wochen wieder einige Kontraktumsätze zu verzeichnen. Wenn auch die Umsätze noch gering sind, so spiegeln sie doch das aktuelle Niveau der gebotenen Kassamarktkontrakte wieder. Wie wichtig ist doch die „Botschaft“ des Futures, da viele Kartoffelanbauer seit Ausgang des Winters nicht mehr gehandelt und auch keine belastbaren Preise mehr erfahren haben.

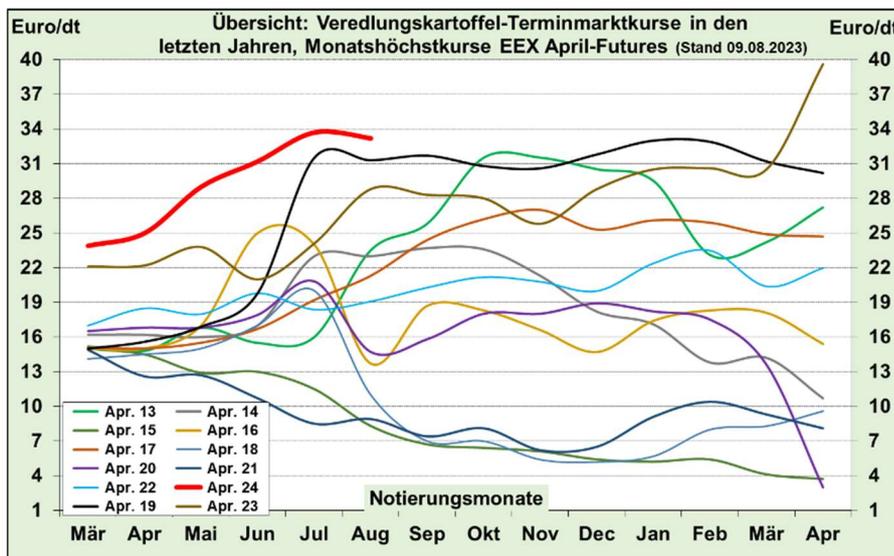
Wie die beiden Übersichten zeigen, bewegt sich der aktuelle Kurs des Apr.-Futures Anfang August auf höchstem Niveau. Über 30 Euro/dt sind zu diesem frühen Zeitpunkt der Vermarktungskampagne ein deutlicher Fingerzeig dahin wo das Preisniveau am Kassamarkt liegen kann. Das alles vor dem Hintergrund, dass man glaubte ausgangs des Winters tolle Preise festgeschrieben zu haben. Schon jetzt liegen die Kurse/Preise ca. 10 Euro/dt höher und die Aussichten für eine gute westeuropäische Ernte sind gering, im Gegenteil.

Diese Entwicklung zeigt wie quasi unverzichtbar der Terminmarkt für die Entwicklung und Transparenz der freien Preise ist. Viele Marktakteure, die nur noch wenig Hoffnung auf ein Fortbestehen des Futures hatten, horchen nunmehr auf.

Der Kurs und Umsätze des Apr. 24-Futures (Quelle: Kaack-Terminhandel GmbH, Stand 10.08.2023)



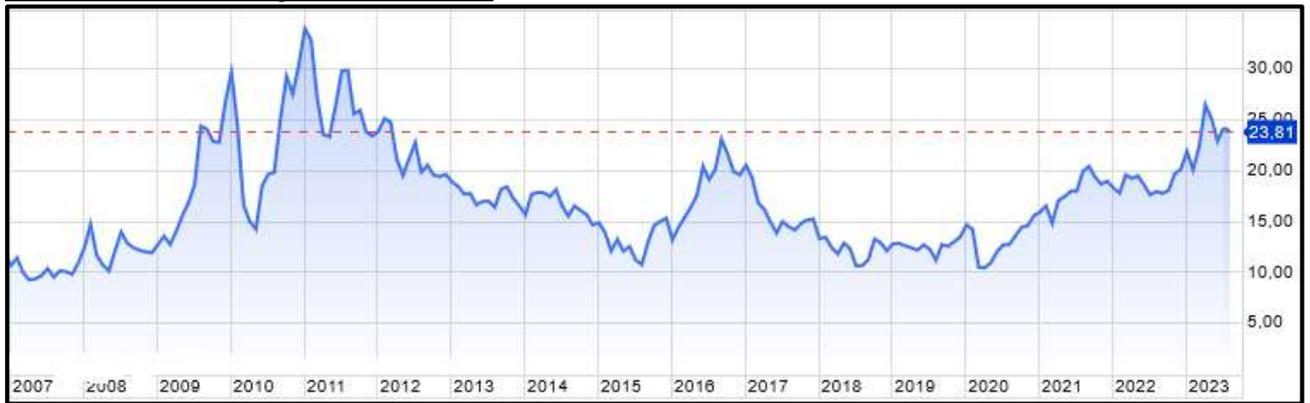
Der nähere Hintergrund für das „Lebenszeichen“ des Futures ist, dass sich laut Herrn Joachim Tietjen, geschäftsführender Gesellschafter der HANSA Terminhandel GmbH, nach dem Ausstieg der Saxo-Bank die ADM (die Archer Daniels Midland Company) weiter für den Fortbestand des Futures engagiert. Wie vielfach bekannt, ist ADM ein amerikanischer Industriekonzern im Agribusiness mit Sitz in Chicago, Illinois. Der Konzern betreibt weltweit mehr als 270 Produktionsstätten und bietet auch Finanzdienstleistungen an fast allen Börsen der Welt an. So bietet ADM auch Handel und Clearing an der EEX in Leipzig an. Wenn auch ADM hauptsächlich mit Großkunden liebäugelt, die auch größere Summen als Sicherheit hinterlegen und nennenswerte



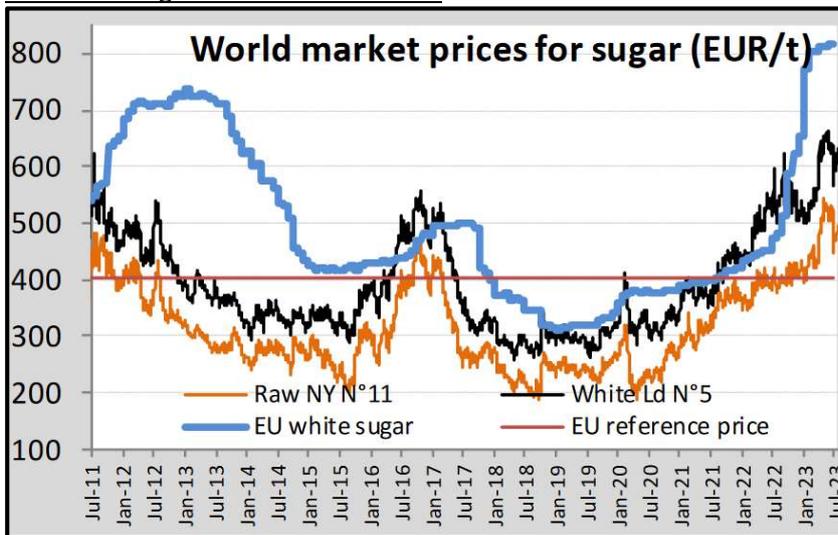
Umsätze generieren können/wollen, könnten - neben den Verarbeitern und Händlern - auch wieder „normale“ Landwirte, möglicherweise auch auf Umwegen, Zugang zur aktiven Absicherung am Terminmarkt finden. Einige Fritten-Verarbeiter wollen ihren Rohstofflieferanten eine flexible Preissicherung für Lieferverträge anbieten. Dieses intelligente Einkaufstool sichert der ersten Erfassungsstufe den Rohstoff bei gleichzeitig größtmöglicher Flexibilität in der Preisfindung. Ein großer Vorteil: Der Anbauer braucht in diesem Modell selber kein Börsenkonto mehr, bindet sich aber an seinen Partner. Diese Art der Zusammenarbeit hat EFP-Charakter, dürfte für viele Anbauer höchst interessant sein und sollte in künftigen Gesprächen mit potentiellen Abnehmern auch Erwähnung finden. Sollten Sie an derartigen Verträgen interessiert sein, können Sie sich auch an den einzig verbliebenen deutschen Fachmakler, Kaack Terminhandel, wenden.

Zuckerrüben: Weiterhin durchschnittliche Zuckerrüben-Ertragserwartung in der EU

Der Kursverlauf des Sugar Nr. 11-Futures



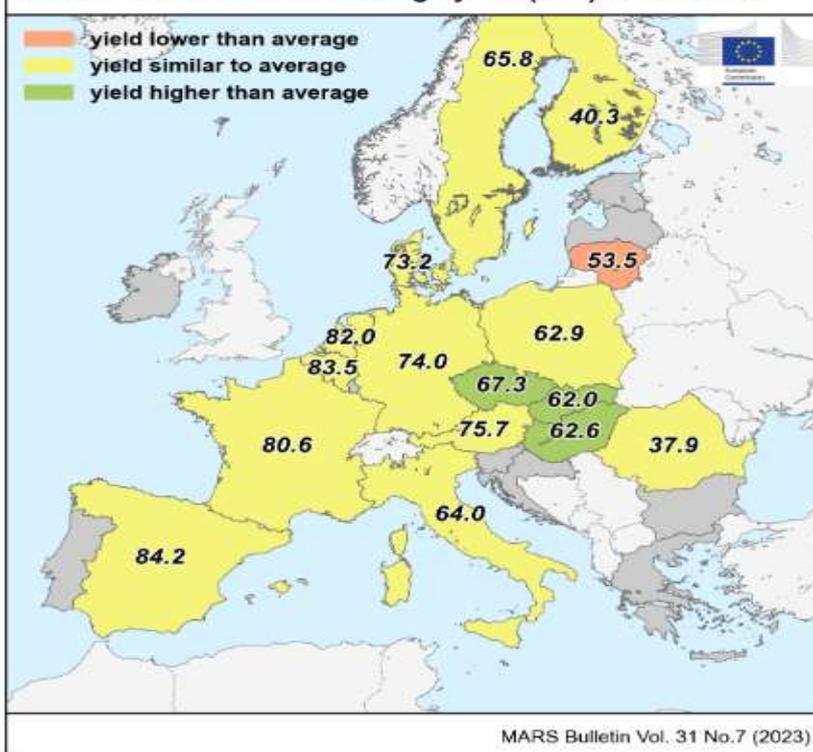
Die Notierungen der EU Kommission



Der Weltzuckerkurs bewegt sich weiterhin auf einem außerordentlich hohen Niveau und der europäische Zuckermarkt boomt weiterhin! Die Situation bzw. der Trend hat sich somit in den letzten Monaten nicht verändert. Ermutigend dafür, dass sich die Situation in Kürze nicht grundlegend ändern wird sind die zurzeit - auch für Liefertermine in den nächsten 2 bis 3 Jahren - guten Weltmarktkurse, die deutlich über 20 USCent/Pound liegen.

Sugar beet - yield forecast 2023

MARS forecast versus average yield (t/ha) 2018 - 2022



Die Zuckerrüben-Ertragsschätzung laut dem Juli-MARS-Bericht

Gegenüber dem Juni MARS-Bericht haben sich im Juli MARS-Bericht die Zuckerrüben-Ertragserwartungen in der EU leicht verringert und liegen mit 73,3 t/ha nur noch leicht über dem 5-jährigen Durchschnitt (+2%). Wie aus der Grafik ersichtlich werden in den meisten EU-Ländern nur noch durchschnittliche Erträge (gelb markiert) erwartet. Diese Erwartungen werden die EU-Bilanz im Wirtschaftsjahr 2023/24 gegenüber der USDA-Schätzung vom Mai 2023 (siehe Vermarktungs-News Nr. 6/2023 vom 12.06.2023) kaum verändern. D. h. die EU-Produktion bleibt unter dem EU-Verbrauch und damit bleiben die EU-Vorräte äußerst gering, so dass die europäischen Zuckerfabriken auf Importe angewiesen sind.